



**ACC Weimar e.V.**  
Galerie Kultur Café-Restaurant

**ACC Galerie**  
Burgplatz 1+2

**März 2004**  
99423 Weimar

# herkunft niemandslansland

Ausstellung zum 9. Europäischen Atelierprogramm der ACC Galerie und der Stadt Weimar 2003 mit den Stipendiaten Yvonne Buchheim, Gabriel Machemer, Stephan Weitzel  
Malerei, Fotografie, Video, Installation  
**27.3. bis 2.5.2004**

# Glück

Annäherungen an das Glück  
Ausstellung mit Arbeiten von 34 Künstlerinnen und Künstlern  
Dienstag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr geöffnet. Eintritt frei!  
**23.1. bis 14.3.2004**



**Annäherungen an das Glück**  
Ausstellung mit Arbeiten von 34 Künstlerinnen und Künstlern  
Kuratiert von Elisabeth Hartung, Kunst-buero, München  
Die Ausstellung ist ein Projekt der Luitpold Lounge München und wird unterstützt vom Förderkreis der ACC Galerie  
**24.1. bis 14.3.2004, ACC Galerie**

**herkunft niemandslansland**  
Ausstellung zum 9. Europäischen Atelierprogramm der ACC Galerie und der Stadt Weimar 2003 mit den Stipendiaten Yvonne Buchheim (Dublin), Gabriel Machemer (Halle/Saale), Stephan Weitzel (Paris). Malerei, Fotografie, Video, Installation  
Di und Do von 12 bis 21 Uhr; Mi, Fr bis So von 12 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet. Führungen sonntags 15 Uhr. Eintritt frei! Im Verlauf der Ausstellung erscheint eine Broschüre. Kontakt: Tel. 03643/851261. Mit freundlicher Unterstützung der Stadt Weimar, des Thüringer Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst, der Sparkasse Mittelthüringen, des Förderkreises der ACC Galerie  
**27.3. bis 2.5.2004, ACC Galerie**

**Samstag vormittag**  
Marlin Neubert, Weimar. Malerei, Grafik  
Im Rahmen der Aktion „Kunst im Krankenhaus“ (KIK). Gemeinschaftsprojekt von Sophien- und Hufeland-Klinikum Weimar gGmbH und ACC Galerie. Täglich geöffnet  
**23.1. bis 30.4.2004, Sophien- und Hufelandklinikum Weimar**

Abb.: H. Blum, u.T.: Happiness (2003), ACC Galerie, Thomas Lehnerer, Werkgemeinschaft für Glück (1984-95), Installation, ACC Galerie, Ausstellungsinformation, ACC Galerie, Corinna Schnitt, Eine und Tausende (2002-03), Rob Wynne, Die Besucher (1999-2000), Volker Kutscher, Europaische Gesellschaft mit Verwertung und Erhaltung der Idee des Phlegnis AG, Fotos: Claus Boch, Weimar



**Mittwoch, 3.3.2004, 20 Uhr, ACC**  
**Leben und Wirken des Schriftstellers Johannes Schlaf in Weimar**  
Roland Bärwinkel, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen. Vortrag und Gespräch

**Dienstag, 9.3.2004, 21 Uhr, ACC Café-Restaurant**  
**Jazz-Quartett**  
Es spielen: Steffen Heinze Piano, René Schönherr Saxophon, Matthias Eichhorn Bass, Vincent Hammel Drums

**Mittwoch, 10.3.2004, 20 Uhr, ACC**  
**Hans Henny Jahns Alcatraz: ein Deutscher auf Bornholm im Dritten Reich**  
Roland Bärwinkel, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen. Vortrag und Gespräch

**Freitag, 26.3.2004, 20 Uhr, ACC Galerie**  
**Ausstellungseröffnung**  
*herkunft niemandslansland*, Eröffnung in Anwesenheit der Künstler der Ausstellung  
Begrüßung: Dr. Felix Leibrock, Stadtkulturdirektor der Stadt Weimar

**Sonabend, 27.3.2004, ab 12 Uhr, ACC Galerie**  
**Führung mit den Künstlern der Ausstellung**  
*herkunft niemandslansland* Yvonne Buchheim, Gabriel Machemer, Stephan Weitzel

**Dienstag, 30.3.2004, 20 Uhr, ACC**  
**Mauerstreifzüge**  
Buchpräsentation: Autor Michael Cramer, Berlin (Bündnis 90/Die Grünen)

**Jazz-Sessions:** 14tägig dienstags, 21 Uhr, ACC Café-Restaurant.  
Nächste Sessions am 6.4. und 20.4.2004 (Semesterpause)

## ausstellung Annäherungen an das Glück

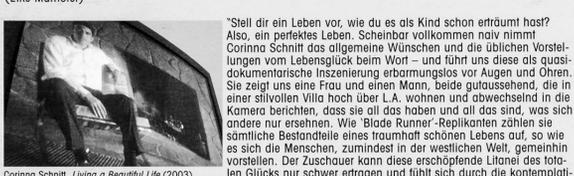
Ausstellung mit Arbeiten von 34 Künstlerinnen und Künstlern  
Kuratiert von Elisabeth Hartung, Kunst-buero, München (kunst-buero.de)  
Künstlerische Arbeiten von Tina Baro und Albo d'Urbano, Gerhard Blum, Heike Döscher, Jakob Gautel, Ottmar Hörl, Christian Jankowski, Kalamon, Jason Karandros, Hyon-Soo Kim, Berit Klasing, Annelies Klopffus, Volker Kutscher, Thomas Lehnerer, Cary Leibowitz, M+M / Frances Scholz, Elke Marhöfer, Piotr Nathan, Olaf Nicolai, Anny und Sibel Öztürk, Corinna Schnitt, Monica Studer und Christoph von den Berg, Thomas Thiede, Timm Ulrichs, Matthias Wöhner, Susanne Weinrich, Carl Emanuel Wolff, Stefan Wischniewski, Rob Wynne  
24.1. bis 14.3.2004, ACC Galerie, Dienstag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr geöffnet. Eintritt frei!  
Führungen sonntags 15 Uhr und nach Vereinbarung. Die Ausstellung ist ein Projekt der Luitpold Lounge München (luitpoldblock.de) und wird unterstützt vom Förderkreis der ACC Galerie.  
Die ausliegende Ausstellungsinformation zu den einzelnen künstlerischen Arbeiten (siehe auch ACC-Faltblatt Januar/Februar 2004, acc-weimar.de) orientiert sich am Rundgang durch die Ausstellung in der ACC Galerie, beginnend an der Hausfassade des ACC. Zur Ausstellung in der ACC Galerie (Luitpold Lounge München vom 27.11. bis 28.12.2003) kamen drei künstlerische Arbeiten dazu: Albo d'Urbano, Tina Baro: *Siegererhungen* (2003), Elke Marhöfer: *das ist die Idee* (2002-03), Corinna Schnitt: *Living a Beautiful Life* (2003).



Albo d'Urbano, Tina Baro, *Siegererhungen* (2003)

Die Arbeit *Siegererhungen* besteht aus zehn großformatigen, ganzfigurigen Portraiffotografien von Schwimmerinnen, die im Zeitraum der 1950er bis 1970er Jahre in der DDR erfolgreiche, damals sehr junge, Leistungssportlerinnen waren. Um den Kontext zu verstehen, ist der Arbeit ein LED-Display zugeordnet, auf dem in Lauschrift sprachliche Informationen (Namen, Zeiten, Distanzen) über die kurzen Zeiträume dieser Profikarrieren zu lesen sind. (...) Einige der Dargestellten sind längst aus dem medialen Interesse verschwunden, das immer mit öffentlichen Bildern verbunden ist. Die Arbeit handelt von Zeit, Erinnerung, Erfolg und Körperpolitik: Wir bolen die Frauen, sich auf einem Starblock des Leipziger Trainingsschwimmbades in die Pose zu stellen, die sie bei den Siegererhungen in ihrer erfolgreichen Profisportzeit einnahmen und sich an diese Augenblicke zu erinnern. Trotz inzwischen gezeichneten Körper gingen die Frauen, die alle zwischen 40 und 66 Jahre alt sind, auf unsere Bitte ein: diese Details der Installation, ACC Galerie, Foto: Claus Boch

Elke Marhöfers Arbeit *das ist die Idee* ist eine Serie von Bleistiftzeichnungen, auf denen "Kollektivkörper", heterogene Gruppierungen von Personen, zu sehen sind, denen ein spezifisches Verlangen, eine Sehnsucht, eine ähnliche Nachdenklichkeit und Frustration gemein ist. Zu sehen sind aus Buchillustrationen nachgezeichnete Versammlungsszenen, die nicht näher erkennbare politische Momente aus der Zeit der Endeschziger des letzten Jahrhunderts dokumentarisch festhalten. Wie stellt sich eine Ex-Bewegung dar und historisiert sich, die die Geschichtsschreibung selbst, mit ihren linearen Repräsentationsstrategien, verwerfen wollte? Art der Zusammenkunft und Ausdruck der Gesten suggerieren Auseinandersetzung und eine kollektive Suche nach Veränderung. Verhandelt wird die Repräsentationspolitik des konkret versuchten gesellschaftlichen Umbruchs - welcher heute seltsamweise seltsam naiv erscheint - ein Umbruch in eine andere, befreite, unbürgerliche, glückliche Zukunft ist es, was die Künstlerin zu dieser Reihe inspirierte. Dieser eher historisch-kulturelle als politisch-analytisch gedachte Ansatz zu den Protestbewegungen von Minoritäten (Feminist(innen), 68er(innen), Postkolonialist(innen)) rührt aus der Überlegung, "dass auch politische Kunst politischen Ziele zu konsumierbaren Produkten macht". Ein Blick auf die gegenwärtige Kunstszene zeigt, dass viele Künstlerinnen und Künstler, die Vergangene in den Moment der Gegenwart des fotografischen Augenblicks. Ein zusätzliches Element unserer Arbeit besteht in der Reihung, die jede Frau als Teil einer Gemeinschaft darstellt, von der sie aufgenommen wird. Jede besitzt einen gleichrangigen Platz, es gibt keine erste, zweite, dritte oder vierte mehr. Dieses Gefühl der Gemeinschaft wurde von allen Fotografieren in der Erinnerung zu einem wichtigen Bestandteil. Dennoch weisen Körperhaltung und Mimik auf unterschiedliche individuelle Momente hin. (...) (Albo d'Urbano, Tina Baro)



Corinna Schnitt, *Living a Beautiful Life* (2003) Filmstill

Die Künstlerin zu dieser Reihe inspirierte. Dieser eher historisch-kulturelle als politisch-analytisch gedachte Ansatz zu den Protestbewegungen von Minoritäten (Feminist(innen), 68er(innen), Postkolonialist(innen)) rührt aus der Überlegung, "dass auch politische Kunst politischen Ziele zu konsumierbaren Produkten macht". Ein Blick auf die gegenwärtige Kunstszene zeigt, dass viele Künstlerinnen und Künstler, die Vergangene in den Moment der Gegenwart des fotografischen Augenblicks. Ein zusätzliches Element unserer Arbeit besteht in der Reihung, die jede Frau als Teil einer Gemeinschaft darstellt, von der sie aufgenommen wird. Jede besitzt einen gleichrangigen Platz, es gibt keine erste, zweite, dritte oder vierte mehr. Dieses Gefühl der Gemeinschaft wurde von allen Fotografieren in der Erinnerung zu einem wichtigen Bestandteil. Dennoch weisen Körperhaltung und Mimik auf unterschiedliche individuelle Momente hin. (...) (Albo d'Urbano, Tina Baro)

## ausstellung herkunft niemandslansland

Ausstellung zum 9. Europäischen Atelierprogramm der ACC Galerie und der Stadt Weimar (2003\*) mit den Stipendiaten Yvonne Buchheim (Dublin), Gabriel Machemer (Halle/Saale) und Stephan Weitzel (Paris)  
27.3. bis 2.5.2004, ACC Galerie. Eröffnung am Freitag, 26.3.2004, 20 Uhr in Anwesenheit der Stipendiaten. Begrüßung: Dr. Felix Leibrock, Stadtkulturdirektor der Stadt Weimar.  
Im Verlauf der Ausstellung erscheint eine Broschüre  
Führung durch die Künstlerinnen am Sonnabend, 27.3.2004, ab 12 Uhr.  
Geänderte Öffnungszeiten der ACC Galerie: Di und Do von 12 bis 21 Uhr, Mi, Fr bis So von 12 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet. Führungen sonntags 15 Uhr. Eintritt frei!  
Mit freundlicher Unterstützung der Stadt Weimar, des Thüringer Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst, der Sparkasse Mittelthüringen, des ACC-Förderkreises. Kontakt: ACC Galerie, Tel. 03643/851261 (\*) Ausschreibungstext im ACC-Faltblatt Februar 2003 und über acc-weimar.de



Yvonne Buchheim, *Die singende Stadt*  
Ein musikalischer Übersetzungsband  
27.6.2003, Altheimarsche Bierstube

Yvonne Buchheim hat sich in ihrem Projekt "Die singende Stadt" auf die Suche nach den Liedern Weimars begeben. Sie hat das Liedgut der Weimarer per Audio und Video dokumentiert - Lieder und letzten verschiedener Stiltirungen und Sprachen wurden auf Straßen, in Parks, Schulen und Wohnungen aufgenommen. Diese Bestandsaufnahme wurde zur stichprobenartigen Annäherung an den Begriff der Nationalkultur, der wie der des Volksliedes von Johann Gottfried Herder geprägt wurde, in dessen Sammlung der "Stimmen der Völker in Liedern" vertritt er die Ansicht, dass sich die kulturellen Eigenheiten der Menschen in ihren Liedern widerspiegeln. Wie hören sich diese Theorien im Jahre 2004 an, nachdem Liedgut und Volkspoesie als Formen des nationalen Erbes auch düstere Geschichtskapitel durchklingen, nachdem das Liedgut der ganzen Welt nun jederzeit allen zur Verfügung steht, nachdem nicht nur die Deutschen die Lieder der anderen Nationen besser kennen als ihre eigenen? Yvonne Buchheim, die in Dublin und Bristol lebt, bekam die Versicherung mit ihrer deutschen Identität spätestens dann am eigenen Leib zu spüren, als sie im Ausland "von einer angelehnten Meute mit viel Witz und Übersetzungskünsten dazu angehalten wurde, ein deutsches Lied zum Besten zu geben". Inwieweit kulturelle Identität in Liedern sichtbar wird, kann man in einer Rauminstallation erkunden. In der Yvonne Buchheim die Weimarer Aufnahmen mit Sängern aus England kombiniert hat. Auf fünf Monitoren, die nacheinander über 200 Singende zeigen, wird durch die Trennung von Bild und Ton die richtige Zuordnung in Frage gestellt. Äußere Erscheinungskennmerkmale wie Alter, Kleidung und Gestik werden zur Grundlage für die Zuordnung. Wer die Merkmale der Sänger/innen nicht bestimmen kann, dem bleibt die Möglichkeit, in einem bereiliegenden Indexbuch nachzuschlagen. Eine Auswahl an Interviews mit Weimarer Einwohnern über das Liedgut und ihre Singgewohnheiten eröffnet aufschlussreiche Hintergrundinformation. Weitere Arbeiten zum Thema umfassen deutsche Nationalhymnen, irische Lieder und eine Installation, die dem Besucher langvergessene Melodien auf die Lippen bringen, die dann Teil der Arbeit werden können...

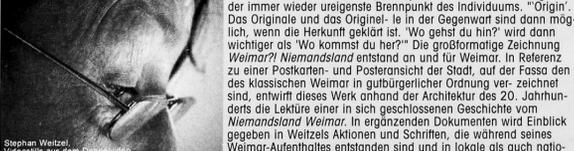


Gabriel Machemer  
*Hügel der Hinauszögerten 2*  
Acryl auf Leinwand (2003)

Der Hallenser Künstler Gabriel Machemer hat das Thema des 9. Europäischen Atelierprogramms *herkunft niemandslansland*, gemeldet Johannes Schlaf, während seines Weimar-Aufenthalts kulturell, historisch und literaturwissenschaftlich erforscht. Mit den entstandenen Texten *Auf dem Hügel der Hinauszögerten, Die Stadt der Hypochonder, Hamann, Herder* und *die Himmelsleiter*, die als gleichnamige Schattentheaterproduktionen im Garten des Weimarer Ateliers im Sommer 2003 ihre Premiere erlebten, hat Machemer in Zusammenarbeit mit Radio Lofe Hörproduktionen erarbeitet.

In einer Leseecke der Ausstellung lässt Machemer diese Hörgeschichten in allen Höhenregistern abspielen und zeigt in einer Installation die Figuren schattentheaterähnlicher Szenen. Eine Broschüre mit den Texten, Kohlezzeichnungen zu Herder und Ölbilder, im Weimarer Atelier entstanden, gehören zu seinen ausgestellten Arbeiten.

"Niemandslansland ist das Land der Ignoranz, das sich erzählt, global, universell und unbestimmt zu sein, weil es Angst hat vor der eigenen Identität, die gerade der einzige Garant des Universellen wäre." Weitzel thematisiert Herkunft und Niemandslansland mit Vögeln, Nistkästen und Vogelhäusern in dem zentralen Environment *In dichter Nähe, so weit* (Hommage an Louis Späcker), das Luis Voller gestaltet wird. Die Besucher können den mit Skulpturen, Zeichnungen und Schrift strukturierten Raum betreten. Wo sind Zugvögel zuhause? Was nährt sie? Bedeutet ein Käfig ein Land? Was unterscheidet einen Vogel vom anderen? In der altähnlichen Installation *Dein Reich kommt*, *Dein Wille* geschäzt zeigt ein Doppelvideo eine Vater- und eine Mutterfigur in ihrem jeweiligen Zuhause. Die Verquickung von familiärer Identität, Intimität und Mythologie mit Nationalwerten und kultureller - besonders sprachlicher - Verwurzelung ist der immer wieder ureigenste Brennpunkt des Individuums. "Origin". Das Originale und das Originale - le in der Gegenwart sind dann möglich, wenn die Herkunft geklärt ist. "Wo geht du hin?" wird dann wichtiger als "Wo kommst du her?" Die großformatige Zeichnung *Weimar?* *Niemandslansland* entstand an und für Weimar. In Referenz zu einer Postkarten- und Posterserie der Stadt, auf der Fassa den des Klassischen Weimars in publizistischer Ordnung vier zeichnerisch, entwirft dieses Werk anhand der Architektur des 20. Jahrhunderts die Lektüre einer in sich geschlossenen Geschichte vom *Niemandslansland Weimar*. In ergänzenden Dokumenten wird Einblick gegeben in Weitzels Aktionen und Schriften, die während seines Weimar-Aufenthaltes entstanden sind und in lokale als auch nationale Debatten eingegriffen haben.



Stephan Weitzel  
*Video-Reihe zum Doppelvideo*  
Drei Reize zimmer, drei weitere geschäzt

## Atelierprogramm 10. Internationales Atelierprogramm

Das bisherige "Europäische Atelierprogramm der ACC Galerie und der Stadt Weimar" öffnet sich anlässlich seines zehnjährigen Bestehens weltweit. Damit können sich ab sofort auch Künstler(innen) aus Amerika, Afrika, Asien und Australien für einen Werkstattaufenthalt in Weimars Städtischem Atelierhaus bewerben. Auch die bisherige Altersbegrenzung (bis 35 Jahre) für Bewerber(innen) wurde aufgehoben. Seit seiner Gründung 1994 waren dreißig Stipendiat(inn)en aus Deutschland, Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, Jugoslawien, Mazedonien, der Niederlande, Norwegen, Russland, der Schweiz, Slowenien, Spanien und der Türkei Gäste des einzigen Thüringer Atelierprogramms. Jahresthemen des Programms waren "Allegorien" (1995), "Fascis - Faschismus und Faszination" (1996), "Kopf an Kopf - Head to Head - Tête à Tête" (1997), "Gemeinschaft - Gesellschaft" (1998), "Hautnah" (1999), "Herzblut - Schriftblut" (2000), "Das Maß der Dinge" (2001), "Über MENSCHEN" - Zur Zukunft des Humanen" (2002) und "Herkunft niemandslansland" (2003). Die Ausstellung der Teilnehmer(innen) des 9. Atelierprogramms "herkunft niemandslansland" "Yvonne Buchheim (Dublin), Gabriel Machemer (Halle/Saale) und Stephan Weitzel (Paris) öffnet am 26. März und 20 Uhr ihre Pforten. Im Rahmen des "10. Internationalen Atelierprogramms der ACC Galerie und der Stadt Weimar" werden ab Mai drei Künstler(innen) für je vier Monate nach Weimar eingeladen. Das Programm setzt sich mit dem Stellenwert der Ironie in der gegenwärtigen Kunstpraxis auseinander.

## Ausschreibung: Die Ironie ist tot. Es lebe die Ironie!

10. Internationales Atelierprogramm der ACC Galerie und der Stadt Weimar 2004  
Der Begriff der Ironie ist schillernd, spielerische Natur selbst viele Facetten kennt, entzieht sich einer eindeutigen Definition. Erwähnt wird oft die "sokratische Ironie" - eine geheuchelte Unwissenheit als scheinheilige Pose, die der griechische Philosoph vor mehr als zwei Jahrtausenden einzunehmen liebte. Im Kern das Gegenteil von dem zu sagen, was man meint bzw. was wahr ist, um die Wahrheit zu unterstreichen - sich der Lüge zu bedienen, um die Lüge zu entlarven. Wie auch immer, das Ironische scheint neben dem Absurden unser ständiger Alltagsbegleiter, aber auch als Überlebensstrategie, Strategie und Spielkraft so unumgänglich wie nie zuvor zu sein. Man könnte meinen, die Ironie regiere uns. Wir selbst machen uns lustig und lachen zu sich, auch über uns, gehen zögerlich mit unserem Glauben und Vertrauen um, lassen uns schwerlich auf etwas ein, Mediensucht und Wissenssübel - treten wir auf dem doppeldeutigen Plateau der Ironie aufnahmefähiger und reaktionsfähiger auf als im zugewachsenen Dschungel aus Ernsthaftigkeit und Aufrichtigkeit. Nach der Katastrophe von 9/11 wurde vielerorts das Ende der Ironie diktiert, proklamiert, gefordert, was einen modischen Begriff wie den der "Post-Ironie" heraufbeschwor. Selbst der deutsche Philosoph Friedrich von Schlegel aus Jena (1772-1829), der in der "romantischen Ironie" als ihr Erfinder u.a. die Selbstparodie sah, die es ermöglichte, "den Scherz gerade für Ernst und den Ernst für Scherz zu halten, wurde angesichts des Krieges von 1804 vom Ernst des Lebens gepackt und forderte die Abkehr von Späß und Ironie. Ironiefähige Haltungen kehren in Krisensituationen immer wieder und wechseln sich mit der Antike wiederholt. Eine Vorräterolle kommt dabei der Ironie nicht einfach reiner Strategie und Mittel Blödsinn Humors bleibt. Spätestens in solchen Momenten kann es als Erkenntnismodell Alternativen zu bestehenden Denkweisen und Verhältnissen bieten und gewinnt an Kritische, teils subversivem Potenzial. Ihre sprachliche, geistige und künstlerische Anwendung kann dabei zu (nicht unangeführten) Herausforderung gegenüber vorherrschender Kultur, Moral, Staatslehre, Religion, dem Diskurs etablierter Hierarchien und bestehender Machtkonstellationen führen. Eine Vorräterolle kommt dabei der Ironie in ihren vielen Spielarten zu. Die Methode, tradierte ästhetische Ordnungsprinzipien auf ironische Weise in Frage zu stellen, um den Betrachter und seine Wahrnehmungsmuster zu verunsichern, lässt sich von der Avant-

garde bis zur Postmoderne, von Marcel Duchamps "Meta-Ironie" der Indifferenz über die subversiven Strategien John Heartfields und die Wahrnehmungstufen des René Magritte bis hin zu den Künstlern, die seit den 1960er Jahren das ironische Weltbild prägen, wie Andy Warhol, Marcel Broodthaers, die Guerrilla Girls, Sigmar Polke, Rosemarie Trockel, Jeff Koons, Martin Kippenberger und Maurizio Cattelan, verfolgen. Welchen Platz nimmt die Ironie in der gegenwärtigen Kunstpraxis ein? Brauchen wir sie noch, wenn sie sich in entschärfter, gehemmt-geschwächter Spielart im Fahrwasser des selbstreferentiellen Postmodernismus herumtreibt, um schon die bloße Spur hin zur Ernsthaftigkeit und aussagekräftigen Position zu vermissen? Gibt es überhaupt so etwas wie neue Strategien und Konzepte der Ironie in der Kunst, die deren Vorräterolle gerecht werden und die Realisate der kapitalistischen Wertegesellschaft hinterfragen? Zunehmend ist es die Ironie um ihrer selbst willen - belanglos und frei von Ansichten, unfähig, irgendetwas ernst zu nehmen oder Bedeutung zu transportieren - die uns polarisiert im Fernsehen und anderen Medien begegnet. Was passiert, wenn diese Form der Ironie lebensbestimmend ist und Dinge wie Vertrauen, Glauben, unverfälschte Hinwendung, offene Aussagen und Ernsthaftigkeit ihrer scheinbaren Wirkungslosigkeit wegen ersetzt? Wer auf die hier gestellten Fragen künstlerische Antworten sucht und die in die Tat umzusetzen möchte, sollte sich zur Teilnahme am 10. Internationalen Atelierprogramm der ACC Galerie und der Stadt Weimar bewerben.  
Kontakt für Bewerbung/Information über: galerie@acc-weimar.de / acc-weimar.de (pdf/doc), Eingang der Bewerbungen bitte bis Montag, 29.3.2004, ACC Galerie, Burgplatz 1+2, 99423 Weimar



Abb. (v.l.): Städtisches Atelierhaus Weimar, Karl-Haucke-Straße 21, 99423 Weimar. Atelier, Appartement. Fotos: Claus Boch

Die Stadt Weimar unterstützt das Programm, indem sie u.a. ein Atelier mit angeschlossenen Appartement im Städtischen Atelierhaus Weimar zur Verfügung stellt. Das restaurierte Haus ist eines der ältesten Gebäude dieser Art in der Stadt. Es beinhaltet ein Atelier, ein Büro und ein Wohnzimmer. Die Wohnung ist für Künstler(innen) auf begrenzte Zeit vermietet werden.

## literatur direkt reden über - berichten von

Reihe: Gespräche/Vorträge/Nachträge/Lesungen zu Vergessenem und wenig Bekanntem  
(1) Johannes Schlaf: **gewürdigt und vergessen - ein Dichterleben in Weimar**  
Bericht und Vortrag von Roland Bärwinkel, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen: "Der Dichter Johannes Schlaf verbrachte ab 1904 mehr als 30 Jahre seines Lebens in Weimar. Der Vortrag beschäftigt sich mit den wesentlichen biographischen Momenten und literarischen Entwicklungen des Dichters. Es behauptet die Behauptung der Stadt subventionierte Ateliers, welche an verschiedene Künstler(innen) auf begrenzte Zeit vermietet werden."  
(Roland Bärwinkel) Mittwoch, 3.3.2004, 20 Uhr, ACC

(2) Hans Henny Jahns Alcatraz: **ein deutscher Dichter auf Bornholm im Dritten Reich**  
Bericht und Vortrag von Roland Bärwinkel, Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen: "Hans Henny Jahns Lebensversuch auf Bornholm ist die entscheidende Episode in seinem Leben. Dorthin, auf einen Bauernhof, flieht der Dichter und Orgelbauer 1934. Erst nach dem Kriegsende wird er nach Deutschland zurückkehren. Anhand seiner Tagebücher, Briefe und Texte über die Insel sucht der Vortrag nach den Umständen dieser schwierigen und eigenwilligen Künstlerexistenz. Obwohl Jahm zum Ende seines Lebens in den 1950er Jahren in der Bundesrepublik große offizielle Anerkennung erlangte, blieb dieser Autor weitgehend unbekannt. Auf Bornholm existiert bis heute keine Erinnerung an sein Leben auf dem erhalten gebliebenen Bondegaard-Bauernhof." (Roland Bärwinkel) Mittwoch, 10.3.2004, 20 Uhr, ACC

## per fahrrad Mauerstreifzüge

Michael Cramer (\*1949, Mitglied der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Berliner Abgeordnetenhaus und deren verkehrspolitischer Sprecher) stellt im ACC sein im Verlag Esterbauer GmbH (Österreich) erschienenes Buch *Mauerstreifzüge vor. Mauerstreifzüge* - Die Idee: Der ehemalige Maueraktivist in Berlin ist nur an wenigen Stellen dokumentiert, weil in der Wendezeit fast alle authentischen Zeugnisse beseitigt wurden. Um so notwendiger ist es, die 28jährige Spaltung im Stadtbild erkennbar und zugänglich zu machen. Das Fahrrad ist das ideale Verkehrsmittel, um sich den 160 Kilometer langen Grenzstreifen um West-Berlin herum optimal erschließen zu können. *Mauerstreifzüge* - Das Buch: Mit den *Mauerstreifzügen* soll die Teilung Berlins im wahren Sinne des Wortes "erfahrbar" werden. Entlang des ehemaligen Mauerstreifens führt eine Fahrradroute auf politischen-historischen Spuren. Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Landesverband Bündnis 90/Die Grünen Thüringen  
Dienstag, 30.3.2004, 20 Uhr, ACC

## vorlesungen Prof. Norbert W. Hinterberger, Bauhaus-Universität:

**Die Kunst und ihre Mächer**  
Die Vortragsreihe stellt eine Auswahl an Themen und Kunstwerken vor, die das kulturhistorische Bewusstsein ihrer Epoche (Konzept) repräsentieren und sowohl ihre Zeit als auch die Lebensumstände reflektieren. Inhalte und Motive spiegeln die Position des Dozenten wider, der sich selbst hauptsächlich als Produzent interpretiert und damit eine persönliche Einschätzung - fern kunsthistorischer Selbstgewissheit - vergangener und zeitgenössischer Kunstproduktion vornimmt. Folgende Themen werden im Verlauf der Vortragsreihe besprochen: "Jeder Mensch ein Künstler? - Kreativität als Lebensprinzip", "Die Pflege der Sinne", "Das Bild der Natur im menschlichen Bewusstsein", "Kunst als Erkenntnisinstrument", "Der Alltag als Forschungsgegenstand", "Ironie als (Über)Lebensstrategie", "Die Kunst im Kampf mit der Gesellschaft", "Über den Genius Loc".

Die Vorlesungen richten sich an alle Interessierten. Zeitpunkt: April bis Juni 2004, zweimal im Monat mittwochs. Die genauen Termine und ihre jeweiligen Themen werden rechtzeitig bekanntgegeben.  
Beginn: Mittwoch, 14.4.2004, 20 Uhr und Mittwoch, 21.4.2004, 20 Uhr, jeweils im ACC

## doppelstadt Direkte kulturelle Verbindung Weimar<<Jena



und Erkundung dieser Wege und Aktionen mitzuwirken. Die Wege können Schuppaetze temporärer und permanenter Handlungs- und Bildungsort. Wir beginnen dieses Projekt in diesem Jahr und laden zu folgenden Wanderungen ein:  
**Termine Weimar-Jena:** 28. Februar, 15. Mai, 28. August, 30. Oktober 2004. Treffpunkt Weimar am Eingang zum Hauptbahnhof. Start jeweils 9.30 Uhr. **Termine Jena-Weimar:** 3. April, 26. Juni, 25. September, 11. Dezember 2004. Treffpunkt Jena am Eingang Westbahnhof. Start jeweils 9.30 Uhr  
Erkundung und Gestaltung einer direkten kulturellen Verbindung zwischen Weimar und Jena in Kooperation von ACC Weimar, Imaginata, EEBT, Weimarer Tafelrunde und freien Künstler(inne)n. Kontakt: ACC, Tel. 03643/258819, rauch@acc-weimar.de; Imaginata, info@imaginata.de  
Nächster Termin: 3. April 2004, Jena-Weimar, 9.30 Uhr, Eingang Westbahnhof

## info ausstellung Überreichweiten: Die DDR in der aktuellen Kunst

Fünftzig internationale künstlerische Positionen aus fünfzehn Jahren (1989-2004). 15 bis 16.2.2004, ACC Galerie. Eröffnung am Freitag, 14.5.2004, 20 Uhr. Die Rezeption der DDR wandelte sich im Zeitraum von 1989 bis heute mehrfach. Beginnend mit Schock und Erleichterung, über Freude und Euphorie, Enttächerung und Zorn, bis hin zu Verlastungsstufen verschoben sich die Wahrnehmungen. Im Ergebnis dessen entsteht das Gedankkonstrukt eines Staates, den es so nie gab, der aber offenbar von vielen reflektiert und gebildet wird. Welche Möglichkeiten hat zeitgenössische Kunst, Vergessenes ins Gedächtnis zu holen, ohne rückwärtsgerichtet Jahrestage zu feiern? Wie kann sie Entwerfer mit Gehalt versehen, ohne Mythen zu reproduzieren, wie biographische Linien verfolgen, ohne dabei Schmerz, Wut und Absurdität von Erfahrungen zu negieren? Fünftzig internationale, künstlerische Positionen aus fünfzehn Jahren (1989-2004) werden diesen Fragen nachgehen.

**ACC-Stenogramm:** Das ACC (Autonomes Kultur Centrum) ist ein unabhängiger, gemeinnütziger Ort für zeitgenössische Kunst und Kultur. Über 140 Ausstellungen und ein Internationales Atelierprogramm (Verantw. Frank Motz, 0179/6674255) sowie Kulturprojekte, Vortragsreihen (z.B. "HERZBLUT und plus"), Gesprächsrunden und eine (Verantw. Barbara Rauch, 03643/258819) bilden sein Programm. Ein Café-Restaurant, Gießtisch und Ferienwohnung (Verantw. Anselm Grabner, 03643/851126, 03643/259238), ein Büro (Verantw. Karin Schnitt, 03643/851261) und die technische Leitung (Verantw. Ingrid Schachtschabel, 0179/5312266) setzen den passenden gastronomischen und organisatorischen Rahmen.